

JOHANNA PAUNGER · THOMAS POPPE

DAS MONDJAHR 2020

Der Mondkalender für Garten, Balkon und Terrasse



mosaik



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

© 2019 Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: zeichenpool

Umschlagfoto: shutterstock/Anna Gratys

Layout: Anja Laukemper

Bildnachweis: Adobe Stock: 102/103 (Ivelle), 114/115 (Sonja Birkelbach);

Corbis: 26/27 (Nick Daly/cultura); iStockphoto: 1 (borchee), 3 (ollo),

4/5 (Werner Meidinger), 24/25 (NovaBirth), 28/29 (coldsnowstorm),

38/39 (mcbrugg), 48/49 (MARHARYTA MARKO), 60/61 (RachelDewis),

70/71 (mtreasure), 82/83 (lightkeeper), 92/93 (triloks), 124/125 (Gwen-

goat), 146/147 (filmfoto), 158/159 (Veronika Roosimaa); shutterstock:

134/135 (Auhustsinovich)

Satz: Anja Laukemper

Reproduktion: Lorenz & Zeller, Inning a. Ammersee

Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München

CH · Herstellung: IH

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-442-31914-5

www.mosaik-verlag.de

DES MENSCHEN AUFGABE IST, DAS CHAOS ZU
ZÄHMEN UND, SOLANGE ER LEBT, AUF ALLEN SEITEN
DIE SAAT DES WISSENS UND DES GESANGES
AUSZUSTREUEN, AUF DASS KLIMA, FURCHT UND GETIER
MILDER WERDEN UND DER SAME DER LIEBE UND
DES WOHLTUNS SICH MEHRE.

RALPH WALDO EMERSON





JOHANNAS GARTEN DER KINDHEIT

Mit unseren Büchern, Kalendern und speziell mit diesem Gartenkalender möchte ich Ihnen dasselbe Geschenk machen, das mir in meiner Kindheit unser Garten und die Obstbäume auf unserem Bauernhof gemacht haben. Wir säten und pflanzten eine Vielfalt von Gemüse und Kräutern zum richtigen Zeitpunkt, wir freuten uns am Wachstum, an den Schmetterlingen, Bienen und Vögeln, wir ernteten zum richtigen Zeitpunkt – ohne zu viel Arbeit, mit viel Dankbarkeit. Ohne Kunstdünger und Pestizide, ohne jede Bewässerung. Wir waren nie traurig über irgendeinen Mangel, über irgendein Gemüse oder eine Beere, die einmal im Jahr nicht so reiche Ernte schenkte, denn der Sinn davon war uns vertraut. Die Natur schwingt in Wellen, wie sich auch der Mensch in Wellen entwickelt – mit Bergen und Tälern, mit Hochs und Tiefs. Zur Reifezeit leuchteten die Apfelbäume rot oder gelb, die Zwetschgenbäume waren blau, unsere Aprikosenbäume orange, die Birnbäume waren gelb. Alles leuchtete und war so voll und schwer beladen mit Früchten, dass man die grünen Blätter kaum mehr erkennen konnte.

Die Früchte kamen Jahr um Jahr, bei einem Baum weniger, dafür beim anderen mehr, ohne ständigen Baumschnitt. Trotz gewaltiger Schneemengen im Winter brachen Äste nur selten, weil nicht gedüngte und nicht geschnittene Bäume elastischer sind. Diese Bäume bestärkten mich in dem Gefühl, dass die Freigebigkeit der Natur und ihre Weisheit grenzenlos sind. Ihre scheinbare »Unbarmherzigkeit« hat einen klaren Sinn, den zu begreifen nicht schwerfällt, wenn man vorurteilsfrei schaut und mutig fühlt. Als ich dann in die Schule kam, bot sich zuerst ein anderes Bild. Wir hatten offenbar den »Fortschritt« ein wenig verpasst. Es gab im Ort auch Menschen, die nach neuen Methoden anbauten, die Kunstdünger und Pestizide verwendeten und auch die größeren Äpfel ernteten. Dass sie nicht so gut schmeckten, haben sie wohl nicht zur Kenntnis genommen. (Weiter auf Seite 28)

DIE BEDEUTUNG DER SYMBOLE

Bevor wir die Bedeutung der Symbole im Kalender erklären, noch ein Wort zum Thema Klima. Selbstverständlich spielt das Wetter immer eine wichtige Rolle bei der Gartenarbeit, auch wenn Sie auf den richtigen Zeitpunkt für eine Gartentätigkeit achten! Manche Regionen erleben im Freiland nur ein kurzes »Fenster« für Saat und Ernte, während man sich in wärmeren Regionen auf längere Pflanz- und Erntezeiten verlassen kann, beispielsweise in Ost-Österreich oder in Südtirol. Bitte achten Sie also immer auf die spezielle Klimasituation bei Ihnen zu Hause! Es wäre schade, wenn ein »Eisheiliger« Ihre Arbeit zunichtemacht, nur weil man in Nordtirol mehr Geduld gebraucht hätte als beispielsweise in Südtirol.

Wegen der zahlreichen Glashaus-Freunde unter den LeserInnen haben wir manche Pflanztätigkeiten ganzjährig im Kalender angegeben (sie tragen im Winter ein kleines »Dächlein«).

Wenn Sie an bestimmten Tagen im Jahr für eine beabsichtigte Tätigkeit kein Symbol vorfinden (also weder für »günstig« noch »ungünstig«), dann bedeutet das nicht, dass die Tätigkeit zwangsläufig erfolglos bleiben wird. Es bedeutet, dass dieser Tag nicht wirklich günstig ist, aber auch nicht so ungünstig, dass dort ein negatives (grau gedrucktes) Symbol notwendig wäre.

DER BESTE PFLANZTAG



Diesem Symbol begegnen Sie im Tierkreiszeichen Jungfrau. Im ganzen Tierkreis ist Jungfrau ideal für alle Pflanz-, Umtopf- und Umsetz-Arbeiten. Alles wächst schnell wieder an. Bäume und Sträucher werden widerstandsfähiger gegen Unwetter, Trockenheit und Ungeziefer.

PFLANZEN, SETZEN UND SÄEN VON OBERIRDISCHEN PFLANZEN UND GEMÜSE (mit Ausnahme von Kopfsalat und anderen schießenden Pflanzen)



Pflanzen, Setzen und Säen zum richtigen Zeitpunkt gehört zu den Säulen jeder erfolgreichen naturnahen Garten- und Landschaftspflege. Alle Pflanzen, deren Erntegut oberirdisch liegt (Gemüse, Frucht- und Beerenstauden), gedeihen am besten, wenn man bei zunehmendem Mond pflanzt. Ideal wäre es, zusätzlich auf die Tierkreiszeichen im absteigenden Mond (Zwillinge bis Schütze) zu achten, das ist aber nicht unbedingt notwendig. Das Gemüse wird widerstandsfähig, die Lagerfähigkeit erhöht sich, und nicht zuletzt gewinnen Aroma und Geschmack der Erntefrüchte. Als Ausnahme eignet sich Kopfsalat besser fürs Pflanzen im abnehmenden Mond, weil er zum Schießen neigt.

Zum ungünstigen Zeitpunkt werden viele Pflanzen schlecht anwurzeln oder später bei stärkeren Belastungen, Regenmangel usw. leiden oder eingehen. Das Gemüse schmeckt oft fade und wässrig.

PFLANZEN, SETZEN UND SÄEN VON UNTERIRDISCH WACHSENDEM GEMÜSE



Pflanzen, deren Nutzen für uns Menschen in ihren unterirdischen Teilen liegt, sollten bei abnehmendem Mond gepflanzt werden. Die Kräfte wandern sofort in die Erde und machen die Erntefrucht (Knollen, Rüben etc.) robust, schmackhaft und später auch erntefähig, wenn es notwendig wird. Der oberirdische Teil der Pflanze mag durchaus wenig ansehnlich erscheinen, aber Sie werden oft Gelegenheit haben zu beobachten, dass auch kümmerlich aussehende Pflanzen eine gute Ernte abgeben. Auch hier sind die Tierkreiszeichen im absteigenden Mond (Zwillinge bis Schütze) günstig, darauf zu achten ist aber nicht unbedingt notwendig.

Zum ungünstigen Zeitpunkt entwickeln sich keine kräftigen Wurzeln, die Pflanzen können Belastungen und Regenmangel nicht so gut standhalten. Die Ernte schmeckt oft erdig und fade.

PFLANZEN, SETZEN UND SÄEN VON FRUCHTTAGENDEN BÄUMEN, STRÄUCHERN UND BEERENSTAUDEN



Fruchttragende Pflanzen profitieren sehr vom Setzen an Fruchttagen (Löwe, Schütze, Widder). Würden Sie Blütentage wählen, erhielten Sie zwar schöne Blüten, aber die Pflanzen, Sträucher, Bäume etc. tun sich manchmal schwer, aus der Blüh- in die Fruchtphase zu wechseln. Manchmal vergessen sie ganz, dass ja schöne Früchte von ihnen erwartet werden. Die Früchte bleiben klein und fallen bei Sturm und Kälte noch vor der Reife ab. Zum ungünstigen Zeitpunkt werden viele Pflanzen schlecht anwurzeln oder später bei stärkeren Belastungen wie Regenmangel leiden oder eingehen. Die Früchte schmecken oft wenig aromatisch.

PFLANZEN, SETZEN UND SÄEN VON BLATTGEMÜSE (mit Ausnahme von Kopfsalat und anderen schießenden Pflanzen)



Bei den Blattpflanzen sollten Sie ebenfalls den zunehmenden Mond bevorzugen. Der absteigende Mond zwischen Zwillinge und Schütze wäre ein zusätzlich positiver Impuls fürs Wachstum, muss aber nicht unbedingt sein. Blattgemüse und Salate bekommen durch den richtigen Zeitpunkt eine natürliche Wachstumshilfe und entwickeln kräftige Blätter. Ein großer Wurzelstock ist ja hier nicht gewünscht. Der Kopfsalat gehorcht anderen Gesetzen und kann auch bei abnehmendem Mond gesetzt werden, damit er nicht schießt.

Zum ungünstigen Zeitpunkt werden viele Blattpflanzen schlecht anwurzeln, sie leiden ständig Durst oder verfaulen bei zu nasser Witterung.

UMTOPFEN UND UMSETZEN



Der »Umzug« einer Pflanze zum richtigen Zeitpunkt gibt ihr beste Chancen, dass sie nicht merkt, wie ihr geschieht! Sie wächst gut an und bildet schnell neue Wurzeln. Wachstumsstörungen bleiben aus. Blüten, Stängel und Blätter bleiben straff.

Zum ungünstigen Zeitpunkt ist sie manchmal »beleidigt« und lässt alles hängen. Die Wurzeln schließen oft ab und können kein Wasser mehr aufnehmen, sie verhungern regelrecht. Je älter die Pflanze, desto größer diese Gefahr.

TIPP: Bitte immer darauf achten, dass die Wurzeln beim Umsetzen so wenig Licht wie möglich bekommen.

PIKIEREN



Im Garten bedeutet Pikieren, zu dicht stehende Sämlinge auf größere Abstände zu »vereinzelnd«. Dieser Vorgang erfolgt meist, sobald sich die ersten richtigen Blattpaare der Pflanze zeigen. Danach geschieht es fast nie, dass einige Pflanzen eingehen, andere nicht: Meist gedeihen alle, oder es geht allen nicht gut. Zum richtigen Zeitpunkt pikiert, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Sie gesunde und kräftige Pflanzen heranziehen. Sehr günstig fürs Pikieren fruchttragender Pflanzen sind die Fruchttage Löwe und Schütze. Wenn reiches Blattwerk gewünscht wird, eignen sich die Blatttage Krebs und Skorpion.

Zum ungünstigen Zeitpunkt können Sie oftmals zuschauen, wie nach dem Pikieren alle Pflänzchen nach kurzer Zeit schlapp am Boden liegen und eingehen.

RASEN ANLEGEN UND EINSÄEN



Sie arbeiten am Rasen zum richtigen Zeitpunkt? Ein leichtes Eingießen würde nach dem Säen genügen. An Krebs, Skorpion und Fische etwas länger gießen. Nachsäen wird dann meist überflüssig (bis der Rasen aufgeht, bitte dafür sorgen, dass er immer feucht bleibt. Nur bei Regenwetter können Sie sich das anfängliche Gießen sparen). Ihr Rasen wächst kräftig heran und ist weit widerstandsfähiger.

EIN TIPP: Fertigrasen (Rollrasen) kann man auch erfolgreich bei Jungfrau ausbringen.

Zum ungünstigen Zeitpunkt dagegen wächst der Rasen langsamer und ist nicht so widerstandsfähig, selbst bei regelmäßigem Eingießen. Manchmal geht er sogar überhaupt nicht auf. Nachsäen ist fast immer nötig.

RASEN MÄHEN



Wenn der Rasen etwas aushalten soll, wählen Sie einfach immer den richtigen Zeitpunkt fürs Mähen. Er wächst schnell und kräftig nach. Fäulnisbildung bleibt aus, der Rasen kann nicht so leicht austrocknen. Auch nach einem heftigen Gewitter bleibt der Rasen stabiler.

Zum ungünstigen Zeitpunkt geschnitten, ist das Gras nicht so widerstandsfähig. Der Rasen kann im Laufe der Zeit sogar verschwinden. Mähen Sie entweder morgens oder abends, niemals in direkter Mittagssonne.

JÄTEN UND UNKRAUTREGULIERUNG



Fürs Jäten können Sie sich merken: »Abnehmender Mond ist gut, zunehmender Mond ist schlecht.« Symbole dafür haben wir nur an den beson-

ders guten und besonders schlechten Tagen im Kalender angegeben. Zum richtigen Zeitpunkt gearbeitet, kommt das Unkraut kaum noch nach oder bleibt ganz aus. Wurzelwerk lässt sich viel leichter aus dem Boden ziehen. Nutzpflanzen gewinnen mehr Raum und Nahrung (die Nutzpflanzen jedoch nicht verletzen, weil sie sonst eingehen können!).

Zum falschen Zeitpunkt bei zunehmendem Mond gearbeitet, kommt das Unkraut schneller wieder nach und wächst sogar noch intensiver, ganz besonders bei Löwe. Wurzelteile bleiben im Boden und können neu austreiben, verzweigen sich und nehmen den Nutzpflanzen Nahrung.

TIPP: Mit »Jäten« ist immer das Entfernen des Unkrauts mitsamt der Wurzel gemeint!

OBSTBÄUME SCHNEIDEN



Den Baum zur Fruchtbildung inspirieren, das soll der richtige Zeitpunkt bewirken. So wird sie auf natürliche Weise angeregt, die Ernte kann jedes Jahr erfolgen. Die Anfälligkeit für Pilze und andere Krankheiten verringert sich. Es entsteht kein Platzmangel durch falsche Blüten. Obst kann reifen, ohne dass Äste brechen, es ist widerstandsfähiger gegen langen Regen und Trockenheit. Auch die Haltbarkeit der Früchte ist größer. Nach einem Sturmschaden entfernen Sie am besten bei abnehmendem Mond an Widder, Löwe oder Schütze die angebrochenen Äste.

Zum ungünstigen Zeitpunkt wird die Fruchtbildung gehemmt, manchmal bleibt die Ernte aus. Es tauchen zu viele männliche Blüten auf, die nicht befruchtet werden. Bei geringstem Frost fallen die kleinen Früchte ab, oder es verfaulen schon die Blüten (länger als zwei Tage Frost bringen jedoch jedem Obstbaum Probleme!). Die Sturmgefährdung durch Astbruch ist höher. Sollte beim Schnitt gerade Vollmond in Krebs herrschen, kann sogar für das Überleben des Baumes nicht mehr garantiert werden!

BAUMSPITZEN SCHNEIDEN



Die besondere Maßnahme zur Stärkung eines Baums. Einfach kurz vor Neumond an einem Blatttag die Spitze eines Nadelbaums oder die äußersten Triebe eines Laubbaums abschneiden. Die Bäume erholen sich gut, werden noch kräftiger. Die Schnittflächen wirken nicht schwächend, sie schließen früh genug ab. Die Aufnahme von Nahrung wird begünstigt. Der Saft kann aufsteigen, ohne an der Spitze auszutreten. Im Frühjahr geschnitten, wachsen die Pflanzen buschiger, im Herbst geschnitten, verlangsamt sich das Wachstum auf gesunde Weise.

Zum falschen Zeitpunkt bei zunehmendem Mond bleibt die Schnittfläche zu lange »wund«, es kann wertvoller Baumsaft ausfließen. Es entstehen Wülste, Bakterien haben leichteres Spiel. Die Bäume können kümmern, eventuell sogar absterben. Die Wurzeln können nicht so viel Nahrung aufnehmen, wie gebraucht wird. Der Baum vertrocknet sogar manchmal trotz Bewässerung, oder er verfault. Je näher an Vollmond, desto stärker die negative Wirkung.

HECKEN UND STRÄUCHER SCHNEIDEN



Zum richtigen Zeitpunkt gepflegt, bleibt die Hecke lebendig und verholzt nicht, das Blattwerk wächst schön dicht. Die Gefahr der Lückenbildung ist gering. Zwischen verschiedenen Buscharten bilden sich schöne Übergänge. Im Frühjahr geschnitten, treiben die Hecken schnell aus, im Herbst geschnitten, verlangsamt sich das Wachstum später, was bei Hecken oft gewünscht wird.

Zum ungünstigen Zeitpunkt geschnitten, bekommen Hecken im Laufe der Zeit große Lücken und werden empfindlich gegen Sturm. Sie verholzen nach und nach und sterben ab. Stärkere Stämme lassen sich dann nicht problemlos zurückschneiden. Manchmal löst sich eine Hecke ganz auf, wenn man sie wiederholt zum falschen Zeitpunkt schneidet. Schädlinge machen sich so sehr breit, dass die Hecke abstirbt.

VEREDELN UND PFROPFEN



Eine heikle Arbeit im Garten, an die sich oft nur Profis wagen. Zum richtigen Zeitpunkt ausgeführt, kann sie jedoch mit ein wenig Übung jedem gelingen. Das Edelreis verbindet sich problemlos mit dem Untergrund und wächst kräftig heran, ohne Wucherungen. Der Baum bekommt viele weibliche Blüten, die auch befruchtet werden. Die spätere Fruchtbildung wird angeregt. Auch ist der Baum unempfindlicher gegen Spätfröste. Je näher an Vollmond, desto eher können Sie mit einem Fruchtertrag rechnen (die Reiser zum Veredeln niemals vor dem 21. Januar schneiden!).

Zum ungünstigen Zeitpunkt (bei abnehmendem Mond, besonders an Krebs, Skorpion, Wassermann oder Fische) trocknen die Schnittflächen oft zu schnell, bevor sich die Lebenskräfte verbinden können. Wucherungen entstehen. Manchmal wuchern Blätter so stark, dass die wenigen Früchte kaum Licht bekommen und verkümmern.

MULCHEN UND HÄCKSELN



Mulch und Häckselgut bleiben luftig und trocken. Sie können gleichzeitig größere Mengen verarbeiten, ohne sich Schimmel einzufangen. Holz trennt sich leichter von der Rinde, die Häckselmaschine verklebt nicht. Sie können das Häckselgut als Mulch sofort dort ausbreiten, wo es gebraucht wird. Wenn einmal nur geringe Mengen anfallen, können Sie auch die Erdtage Stier und Steinbock bei abnehmendem Mond wählen.

Zum ungünstigen Zeitpunkt neigen Mulch und Häckselgut-Haufen zu Schimmelbildung. Äste und Zweige sind elastischer, es kommt häufiger zu gefährlichem Rückschlag. Das Zerkleinerungseisen verharzt stärker. Zudem ist gleichzeitig kein günstiger Zeitpunkt fürs Mulchen.

EINMACHEN VON MARMELADE UND CHUTNEYS



Der richtige Mond macht es möglich: Die Haltbarkeit ist erhöht, das Aroma bleibt erhalten, ebenso die empfindlichen Vitamine. Der gefürchtete Schimmel bleibt weitgehend aus. Werden Früchte und Beeren in großen Mengen reif, dann einfach ernten, einfrieren und später bei abnehmendem Mond an einem Fruchttag weiterverarbeiten.

Zum ungünstigen Zeitpunkt lässt nicht nur die Haltbarkeit zu wünschen übrig, auch der Geschmack ist eher fade. Die Gefahr der Schimmelbildung ist größer, bei zunehmendem Mond in Jungfrau programmieren Sie geradezu die Schimmelbildung ein.

KRÄUTER SAMMELN



Bei einem gut gewählten Sammelzeitpunkt bleiben die Pflanzen heilkräftig und viel länger haltbar, sie trocknen gut und schimmeln nicht. Ihr Aroma entfaltet sich bei der Verwendung und verflüchtigt sich nicht vorzeitig. Vollmond ist übrigens ebenfalls immer ein guter Sammelzeitpunkt, unabhängig vom Tierkreiszeichen.

Zum ungünstigen Zeitpunkt lässt die Heilkraft schneller nach oder ist gar nicht erst vorhanden, weil sich die ätherischen Öle verflüchtigen. Ungeziefer kann die Kräuter befallen.

KRÄUTER ABFÜLLEN UND LAGERN



Haben Sie einen günstigen Abfüllzeitpunkt für die Kräuter gewählt, bleiben die Pflanzen heilkräftig und viel länger haltbar, sie bleiben trocken und schimmeln nicht. Zum ungünstigen Zeitpunkt besteht die Gefahr von

Fäulnisbildung nach längerer Lagerzeit. Die Heilkraft lässt schneller nach. Ungeziefer kann die Kräuter befallen.

Sie finden das Warnsymbol beim Abfüllen immer nur bei Jungfrau und Fische, weil dies die schlechtesten Einflüsse bringt und wir den Kalender nicht überladen wollen. Ansonsten ist der zunehmende Mond prinzipiell nicht so gut geeignet fürs Abfüllen.

OBERIRDISCHE SCHÄDLINGE BEKÄMPFEN



Zum richtigen Zeitpunkt können Sie auf massiven Gifteinsatz verzichten und vor allem darauf vertrauen, dass die natürlichen Bekämpfungsmaßnahmen (siehe Tabelle Seite 25) erfolgreich sein werden. Zum Beispiel: Brennnesselwasser, eingeweichte Kapuzinerkresse oder Zinnkraut 24 Stunden stehen lassen und (eventuell verdünnt) auf die Pflanzen sprühen.

Bei zunehmendem Mond dagegen würde Ihre Arbeit wie eine freundliche Einladung an die Schädlinge wirken. Manchmal nehmen auch die »beschützten« Pflanzen Schaden.

UNTERIRDISCHE SCHÄDLINGE BEKÄMPFEN



Wählen Sie den richtigen Zeitpunkt, und Sie können auf Chemiegifte verzichten. Genau deshalb ist ja der richtige Zeitpunkt von so großem Vorteil (siehe Seite 19). Beispiel: Brennnesselwasser drei Tage stehen lassen und dann ins befallene Erdreich gießen (nicht die Blätter der Kulturpflanzen benetzen!).

Bei zunehmendem Mond dagegen wirkt auch hier Ihre Arbeit wie eine Einladung an die Schädlinge. Manchmal nehmen auch die Kulturpflanzen Schaden. Oftmals hat man doppelte und dreifache Arbeit. Niemals vergessen: Schädlinge sind oftmals große »Nützlinge«. Nur bei gestörtem Gleichgewicht kommen sie gehäuft vor. Wird der Boden ausgebeutet, will die Natur Ausgleich schaffen. Bei einem starken Befall

unterirdischer Schädlinge wurde meist nicht auf die passende Fruchtfolge geachtet.

GERÄTE REINIGEN



Wenn Ihnen dieses Symbol begegnet, ist eine gründliche Reinigung gemeint, etwa vor dem Verstauen von Geräten nach der Saison oder wenn Sie vom Regen überrascht worden sind und keine Zeit mehr fürs Reinigen hatten. Zum richtigen Zeitpunkt werden die Geräte nicht nur sauber, auch das Oxidieren wird weitgehend verhindert. Schmutz löst sich schneller, und Sie brauchen viel weniger Zeit.

Zum falschen Zeitpunkt gereinigte Objekte nehmen schneller wieder Schmutz und Rost an. Holzgriffe werden rau und bewirken mehr Blasen an den Händen. Plastikgriffe sind das Musterbeispiel einer »modernen« Scheinlösung, denn mit ihnen bekommen Sie viel schneller Blasen als mit Holzgriffen.

ZIMMER- ODER BALKONPFLANZEN GIESSEN



Ein erfolgreicher Weg, das Wirken der Mondrhythmen in jedem Haushalt zu erleben: Zum richtigen Zeitpunkt gewässert, wachsen Zimmer-, Balkon- und Kübelpflanzen robust und sind widerstandsfähiger gegen Schädlinge aller Art. Wasser wird optimal aufgenommen. Pflanzen erholen sich, auch wenn sie schon etwas ausgetrocknet waren. Die Gefahr von Nässestau und damit Fäulnis ist geringer. Auch Zimmerpflanzen werden nicht verwöhnt und überdauern Trockenheit, wenn das Gießen einmal vergessen worden ist. Kurze Urlaubsreisen (bis zu 14 Tage) können sie überstehen, ohne einen »Babysitter« zu brauchen. Spezialtipps: Eingelagerte Balkonpflanzen nur einmal im Monat gießen. Balkon- und Kübelpflanzen im Freien an sehr heißen Tagen bei Stier, Jungfrau, Steinbock jeweils am 1. Tag gießen.

Zum ungünstigen Zeitpunkt gegossen, werden die Pflanzen empfindlich.